

Laden Sie die Arbeitsmaterialien auf Ihr Smartphone, Tablet oder Ihren PC und profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen. Der Online-Zugriff ist bereits im Preis enthalten.

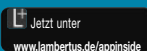
Aktivierungscode: rdmi-2022 **Passwort:** 5970-9971

Download App Store/Google play:

- » **App Store/Google play** öffnen
- » im Feld **Suchen Lambertus⁺** eingeben
- » **laden** und **starten** Sie die **Lambertus⁺ App**
- » oben links den Aktivierungsbereich anklicken, um die Arbeitsmaterialien freizuschalten
- » bei **Produkte aktivieren** den **Aktivierungscode** und das **Passwort** eingeben und mit **Aktivieren** bestätigen
- » mit dem Button **Bibliothek** oben links gelangen Sie zu den Büchern

PC-Version:

- » gehen Sie auf **www.lambertus.de/appinside**
- » **Aktivierungscodes** oben anklicken, um die Arbeitsmaterialien freizuschalten
- » **Aktivierungscode** und **Passwort** eingeben und mit **Aktivieren** bestätigen
- » wenn Sie Zusatzfunktionen wie persönliche Notizen und Lesezeichen nutzen möchten, können Sie sich oben rechts mit einer persönlichen E-Mail-Adresse dafür registrieren
- » mit dem Button **Bibliothek** oben links gelangen Sie zu den Büchern



Bei Fragen wenden Sie sich gerne an uns: Lambertus-Verlag GmbH
Tel. 0761/36825-24 oder E-Mail an info@lambertus.de

Inhalt

- 4 Geleitwort von Stephen Rollnick
- 5 Vorwort zur zweiten Auflage
- 6 Vorwort zur ersten Auflage
- 8 Vielen Dank!
- 9 Beziehungsaufbau ›engaging‹
- 10 Fokussierung ›focusing‹
- 11 Evokation ›evoking‹
- 13 Planung ›planning‹
- 14 Feedback – ein Kochrezept
- 16 Literatur

Geleitwort von Stephen Rollnick

It is with real pleasure that I get a chance to look through a window into the creative world of Ralf Demmel and colleagues. I have known them for many years. They were involved in helping colleagues to learn motivational interviewing from the mid-1990s, and any materials they develop will rest on a foundation worth highlighting: they understand motivational interviewing intimately; they grasp the importance of always using conversational strategies within a warm and accepting relationship; they know that this method is something used with someone, not a technique applied to or on them. Then there's the challenge of helping others to learn motivational interviewing: Ralf and colleagues have considerable experience to bring to this effort. They have kept up-to-date with the latest developments in the field, including the research evidence, and in Germany there are now many hundreds of colleagues who have learned from them.

I wish you all the best in making progress in helping clients to face a future that is productive and satisfying, free of troubles that motivational interviewing is designed to help them address.

Stephen Rollnick

Cardiff Wales, October 2016

Vorwort zur zweiten Auflage

Wir haben immer wieder von den Erfahrungen kluger Köpfe profitiert. Die meisten Neuerungen gehen auf die Vorschläge kompetenter Berater:innen und Therapeut:innen zurück. Wir haben diese Ideen aufgegriffen und das Ergebnis ist eine Sammlung, die zugleich umfangreicher und schlanker ist – die neuen Medien machen es möglich. Die Galerie wurde um 28 Bilder erweitert und deckt damit ein breiteres Spektrum an Themen ab, die im Verlauf einer Beratung oder Therapie zur Sprache kommen. Zudem sind wir dem Wunsch vieler Kolleg:innen gefolgt und haben die Schwarzweißfotos durch farbige Darstellungen ersetzt.

Eine umfangreiche Materialsammlung hat ihren Preis – man verliert schon mal den Überblick und muss »Ordnung halten«. Wir haben zweierlei geändert, um dem Rechnung zu tragen: (1) Wir haben den verschiedenen Kartensets jeweils ein Hülle spendiert. So lässt sich die Abteilung »Agenda Mapping« (»focusing«) leichter von der Abteilung »Skalen & Value Card Sort« (»evoking«) trennen. (2) Alle Materialien, die man während eines Gesprächs nicht zur Hand nehmen muss, finden Sie nun in der App des Lambertus-Verlages (sowohl im App Store als auch im Play Store verfügbar). Die Leitfragen zur Fallsupervision, die Fragen zur Selbsteinschätzung (REM) oder unser beliebtes Kochrezept (»Feedback in sieben Schritten«) sind künftig online verfügbar. Zu guter Letzt haben wir die Karten »haltbarer« gemacht und hoffen, dass die neuen Karten dann auch noch in zwei oder drei Jahren »wie neu« aussehen.

Ralf Demmel, Gergely Kemény

Münster im November 2021

Vorwort zur ersten Auflage

Motivational Interviewing ist keine deutsche Erfindung: Die angelsächsische Welt ist klar im Vorteil. Im Buchhandel oder im Netz finden sich zahllose englischsprachige Veröffentlichungen, Materialien und Videos. Therapeuten und Trainer aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz hingegen müssen sich ihre Werkzeuge selber basteln oder sich gegenseitig aushelfen. Das gegenseitige Aushelfen entspricht zwar der Philosophie des internationalen Dachverbandes der MI-Trainer (»giving more than you receive«), stößt im Alltag aber immer wieder auf Grenzen (nach wie vor bewegt sich nicht jedermann gerne in einer Wolke). Um die Materialien einem breiteren Kreis dauerhaft und unkompliziert zugänglich zu machen, haben wir uns schließlich doch für den sicheren Weg entschieden und im Lambertus-Verlag einen mehr als kompetenten Partner gefunden.

In der neuen Box finden sich neben den im Standardwerk von Miller und Rollnick beschriebenen Instrumenten (Agenda Mapping Chart, Value Card Sort etc.) verschiedene Arbeitshilfen, die sich in den vergangenen Jahren bewährt haben und auch in anderen Zusammenhängen von Nutzen sein können. So werden zum Beispiel die Feedback-Regeln immer wieder von Lehrern und Dozenten adaptiert, um mit Schülern oder Ausbildungsteilnehmern über bisherige Fortschritte und künftige Lernziele ins Gespräch zu kommen. Natürlich sind der Kreativität auch Grenzen gesetzt und manche Abweichung vom Kochrezept würde die Mahlzeit ungenießbar machen oder die Suppe verwässern. Dennoch möchten wir Sie zum Experimentieren ermutigen.

Um bei der Analogie zu bleiben: Vielleicht sollte man sich zunächst an das Kochrezept halten, um es dann – wenn man Sicherheit gewonnen hat – im Laufe der Zeit anzupassen und zu verbessern.

Die insgesamt 150 Karten der Box sind entsprechend den von Miller und Rollnick (2013, 2015) beschriebenen Prozessen sortiert. Darüber hinaus haben wir eine kleine Abteilung »Motivational Interviewing lernen« ergänzt.

Die Karten sind als Arbeitshilfen und Ergänzung des Standardwerks von Miller und Rollnick gedacht. Die Box kann weder Manuale noch Handbücher ersetzen. Wir verzichten daher auf ausführliche Beschreibungen der jeweiligen Intervention und verweisen jeweils auf das entsprechende Kapitel bei Miller und Rollnick oder auf andere – vorwiegend deutschsprachige – Literatur.

Ralf Demmel
Münster im Juli 2016

Vielen Dank!

Sarah Eikenberg, Felicia Sophie Demmel, Ursula Demmel und Andrea Kemény haben die Arbeit an der zweiten Auflage mit wachem Auge und prüfendem Blick begleitet. Sie mussten immer wieder Bildauswahl, Schriftgrößen und Farbsättigung begutachten – bessere Gutachter:innen kann man sich nicht wünschen.

Judith Ufermann hat die Materialien – wahrscheinlich mehr als jeder andere Kollegin – auf Herz und Nieren geprüft und denkt bereits über die dritte Auflage nach (nachzulesen in ihrer Masterarbeit).

Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel unterstützen seit nunmehr elf Jahren die Ausbildung der Mitarbeiter:innen in Motivational Interviewing. Im Laufe der Jahre durfte ich (RD) gemeinsam mit Verena Zimmer ein umfangreiches Fortbildungsprogramm etablieren und darüber hinaus ein Peer-Coaching-Konzept entwickeln. Der Enthusiasmus der im Rahmen des Peer-Coaching-Programms ausgebildeten Co-Trainer:innen ist immer wieder ansteckend (im Herbst 2021 vielleicht die falsche Wortwahl). Chapeau!

Ralf Demmel und Gergely Kemény
Münster im Oktober 2021

Beziehungsaufbau (»engaging«)

Der Aufbau einer tragfähigen und vertrauensvollen therapeutischen Beziehung ist eine wesentliche Voraussetzung erfolgreicher Behandlung und die erste Herausforderung, der sich eine Therapeut:in stellen muss. Lediglich ein:e empathische:r Therapeut:in – so Miller und Rollnick – wird diese Aufgabe erfolgreich bewältigen. Und wenn es darum geht, die Kompetenz eines oder einer Therapeut:in einzuschätzen, ist das MITI (MITI = Motivational Interviewing Treatment Integrity Code; Moyers, Manuel & Ernst, 2014) zweifelsohne das Maß aller Dinge. Die Anwendung setzt jedoch auch ein erhebliches Maß an Training und Erfahrung voraus. Im Gegensatz dazu ermöglichen die Rating Scales for the Assessment of Empathic Communication in Medical Interviews (REM) eine schnelle und unkomplizierte Einschätzung des (eigenen) Vermögens, sich in das Gegenüber hineinzuversetzen und von Konfrontation abzusehen. Die »Tauglichkeit« (Reliabilität, Validität etc.) des Verfahrens wurden in verschiedenen Studien belegt (Nicolai & Demmel, 2007; Nicolai, Demmel, & Farsch, 2010; Nicolai, Demmel, & Hagen, 2007).

Die Leitfragen zur Fallsupervision spiegeln eine störungsunspezifische Perspektive wider: Motivational Interviewing verzichtet nahezu vollständig auf Annahmen zur Ätiologie einer Störung. Daher verschiebt sich auch in der Supervision der Fokus oftmals auf die von Miller und Rollnick beschriebenen Behandlungsprozesse (Miller & Rollnick, 2015). Diese Perspektive soll eine störungsspezifische – zum Beispiel eine kognitiv-behaviorale – jedoch keinesfalls ersetzen, sondern vielmehr ergänzen. Sie finden sowohl die REM als auch die Leitfragen in der App des Lambertus-Verlages.

Fokussierung (»focusing«)

Das Agenda Mapping Chart (ausführliche Darstellung bei Demmel, 2016; Miller & Rollnick, 2015, Kapitel 8 & 9) ist ein sehr hilfreiches Instrument, das – meiner Erfahrung nach – insbesondere bei Fortbildungsteilnehmer:innen aus der medizinischen Versorgung großes Interesse weckt. Und das ist wahrscheinlich kein Zufall, denn diese Arbeitshilfe wurde eigentlich für das »kleine« Motivational Interviewing (»behavior change counseling«) und die Anwendung in der Verhaltensmedizin entwickelt (Rollnick, Mason, & Butler, 1999). Die ursprüngliche Version (mehrere gefüllte und einige leere Kreise auf einem Blatt) hat einen Nachteil: Die Therapeut:in muss – je nach Zielgruppe und Setting – verschiedene Charts produzieren und jeweils zur Hand haben (alkoholabhängige Klient:innen bedrücken andere Sorgen als Klient:innen, die unter chronischen Schmerzen leiden). Wir haben daher versucht, eine bereits sehr praktische Sache noch etwas praktischer zu machen: Der oder die Klient:in wählt nun – ähnlich wie beim Value Card Sort – Karten aus, die »seine« bzw. »ihre« Themen repräsentieren. Um Irritationen zu vermeiden und Zeit zu sparen, kann die Therapeut:in eine Vorauswahl treffen und die Sache abkürzen.

Evokation (»evoking«)

Eine amerikanische Trainerin (Deborah Van Horn) hat – um die berühmten Skalen zu beschreiben – den Begriff »Schweizerisches Armeemesser des Motivational Interviewing« geprägt. Vielleicht etwas zu militärisch, aber trotzdem sehr treffend: Die Skalen sind ein echtes Universalwerkzeug (ausgesprochen vielseitig und vielfach anwendbar). Im Gespräch mit dem oder der Klient:in geht es dabei immer um »zu viel« (Verhaltensabbau) oder »zu wenig« (Verhaltensaufbau). Daher ist die Zahl der möglichen Fragen überschaubar und es bietet sich an, mit Platzhaltern zu arbeiten (vielen Klient:innen hilft es, die Skala nicht nur vor ihrem geistigen Auge zu haben). Eine Beschreibung des Vorgehens sowie Anwendungsbeispiele finden sich bei Miller und Rollnick (2015, Kapitel 13 & 16) sowie in verschiedenen deutschsprachigen Handbüchern (Demmel, 2016, 2020, 2022).

Der Value Card Sort ist in fast jeder Fortbildung der Favorit der Teilnehmer:innen und – mindestens genauso wichtig – in fast jeder Therapie ein guter Start in den Change Talk (ausführliche Darstellung bei Demmel, 2012; Demmel & Stuppe, 2016; Miller & Rollnick, 2015, Kapitel 7). Wenn Therapeut:innen mit ihren Klient:innen über Werte sprechen, bewegen sie sich auf sicherem Terrain: Die empirische Basis ist solide. Insbesondere die Arbeiten von Shalom H. Schwartz (zusammenfassend Schwartz, 2012) haben unser Wissen über die »Architektur der Werte« erweitert und so eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung ermöglicht. Dieser soliden Basis wegen wurde der erste Münsteraner

Value Card Sort in enger Anlehnung an den Schwartz Value Survey (Schwartz, 1992) formuliert. Im Laufe der Jahre haben wir uns dann mehr und mehr vom Original entfernt: manche Begriffe erschienen den Klient:innen etwas »sperrig« (ich weiß nicht mehr, wie oft ich »reife Liebe« erklären musste), manche sehr ähnlich (was aufgrund der Struktur des Fragebogens ja durchaus zu erwarten ist), andere wurden – von unseren Klient:innen – niemals ausgewählt. Wir haben uns also viele Freiheiten genommen und einen neuen Münsteraner Value Card Sort entwickelt (das Original scheint natürlich immer noch durch, aber die Abweichungen sind – zumindest in der Formulierung – größer als die Übereinstimmungen). Wir haben reduziert (»Ausgleich von Gefälligkeiten« findet sich zum Beispiel nicht mehr unter den Karten) und ergänzt (zum Beispiel »Bildung – Wissen«) und oftmals durch Synonyme oder ähnliche Begriffe ergänzt (zum Beispiel »Liebe – Intimität – Vertrautheit«). Außerdem haben wir uns für eine einheitliche Form entschieden und – wenn möglich – ein Substantiv gewählt. Wie schon bei der Übersetzung der dritten Auflage von Motivational Interviewing haben wir – trotz aller Knobelei – oft nur eine zweitbeste Lösung gefunden. Wir hoffen dennoch, dass sich ein Umstieg auf den VCS 2.0 lohnt.

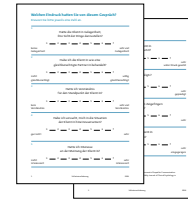
Planung (»planning«)

Miller und Rollnick (2015) bieten keine griffigen Werkzeuge zur Planung einer zuvor vereinbarten Verhaltensänderung an – Implementierung einer Verhaltensänderung war bislang nicht ihr »Kerngeschäft«. Das macht aber nichts, denn der Fokus auf Verhaltensänderung rückt das Verfahren in die Nähe kognitiv-behavioraler Verfahren: Motivational Interviewing soll andere Verfahren nicht ersetzen (ist also kein »stand-alone treatment«), sondern vielmehr ergänzen (ist also ein »add-on treatment«). Und die Initiierung von Confidence Talk (siehe hierzu die Arbeitshilfen aus dem vorherigen Kapitel) führt ohnehin zielsicher in Richtung Verhaltensänderung (Demmel & Stuppe, 2016; Miller & Rollnick, 2015, Kapitel 16).

Feedback – ein Kochrezept

Seit 1997 bietet das Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT) mehrtägige Train-the-Trainer-Seminare an. Die Qualität der Ausbildung angehender Trainer:innen hat sich seither stetig verbessert: Das Curriculum wurde – mehr oder weniger – standardisiert, die Didaktik verbessert und die Lernziele klarer definiert (Demmel, 2017). Während der Vorbereitung dieser TNTs (TNT = Training of New Trainers) habe ich sehr von der Zusammenarbeit mit meinen Co-Trainer:innen profitiert. So habe ich beispielsweise wie ein Schwamm die Ideen von Steven Malcolm Berg-Smith aufgesaugt. Er hat seine Erfahrungen mittlerweile in einem Handbuch zusammengefasst (Berg-Smith, 2014) und beschreibt unter anderem Feedback-Regeln («Six Steps for Offering Feedback»). Ich habe diese Regeln im Laufe der Jahre angepasst, ergänzt (so sind aus sechs Schritten mittlerweile sieben geworden) und ein Kochrezept daraus gemacht: Ich halte mich zum Beispiel an dieses Rezept, wenn ich mit Fortbildungsteilnehmer:innen über die Ergebnisse der Auswertung ihrer Gesprächsaufzeichnungen spreche (mittlerweile ein Kernstück meiner Fortbildungen). Der besondere Charme des Vorgehens liegt darin, dass es dem typischen MI-Rhythmus folgt (elicit – provide – elicit – provide ...). Sie finden die Feedback-Regeln in der App des Lambertus-Verlages.

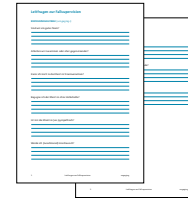
Motivational Interviewing in der Lambertus+ App



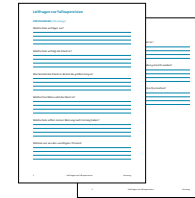
Selbsteinschätzung (REM)



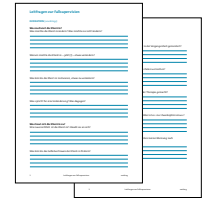
Leitfragen zur Fallsupervision



Leitfragen »engaging«



Leitfragen »focusing«



Leitfragen »evoking«



Leitfragen »planning«



Feedback in sieben Schritten

Alle Materialien, die man während eines Gesprächs nicht zur Hand nehmen muss, finden Sie nun in der App des Lambertus-Verlages (sowohl im App Store als auch im Play Store verfügbar).

Literatur

Berg-Smith, S. M. (2014). The art of teaching motivational interviewing: a resource for MI trainers. Verfügbar unter <http://berg-smithtraining.com/ebook.htm>

Demmel, R. (2012). Motivational Interviewing – lautes Nachdenken über Veränderung. *Psychotherapeutenjournal*, 11, 100-104.

Demmel, R. (2016). Motivational Interviewing – Psychotherapie auf Augenhöhe. In A. Batra & O. Bilke-Hentsch (Eds.), *Praxisbuch Sucht: Therapie der Suchterkrankungen im Jugend- und Erwachsenenalter* (S. 51-58). Stuttgart: Thieme.

Demmel, R. (2017). Poster Motivational Interviewing: Prozesse auf einen Blick. Weinheim: Beltz.

Demmel, R. (2020). Motivational Interviewing. In J. Bengel & O. Mittag (Hrsg.), *Psychologie in der medizinischen Rehabilitation: Ein Lehr- und Praxishandbuch* (S. 125-135). Berlin: Springer.

Demmel, R. (2022). Motivational Interviewing. In M. Linden & M. Hautzinger (Eds.), *Verhaltenstherapiemanual* (S. 191-195). Berlin: Springer.

Demmel, R. & Stuppe, M. (2016). Motivational Interviewing: Kommunikation auf Augenhöhe. In *Fo Neurologie & Psychiatrie*, 18, 40-44.

Miller, W. R., & Rollnick, S. (2013). *Motivational Interviewing: Helping people change*. New York: Guilford Press.

Miller, W. R., & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung*. Lambertus: Freiburg im Breisgau.

Moyers, T. B., Manuel, J. K.; Ernst, D. (2014). *Motivational Interviewing Treatment Integrity Coding Manual 4.2.1* Unpublished manual. Verfügbar unter http://casaa.unm.edu/download/miti4_2.pdf

Nicolai, J., & Demmel, R. (2007). The impact of gender stereotypes on the evaluation of general practitioners' communication skills: An experimental study using transcripts of physician-patient encounters. *Patient Education and Counseling*, 69, 200-205.

Nicolai, J., Demmel, R., & Farsch, K. (2010). Effects of mode of presentation on ratings of empathic communication in medical interviews. *Patient Education and Counseling*, 80, 76-79.

Nicolai, J., Demmel, R., & Hagen, J. (2007). Rating Scales for the Assessment of Empathic Communication in Medical Interviews (REM): Scale development, reliability, and validity. *Journal of Clinical Psychology in Medical Settings*, 14, 367-375.

Rollnick, S., Mason, P. & Butler, C. (1999). *Health behavior change: A guide for practitioners*. Edinburgh: Churchill Livingstone.

Schwartz, S. H. (1992). Universals in the content and structure of values: Theory and empirical tests in 20 countries. In M. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology*, Vol. 25 (pp. 1-65). New York: Academic Press.

Schwartz, S. H. (2012). An Overview of the Schwartz Theory of Basic Values. *Online Readings in Psychology and Culture*, 2(1). Verfügbar unter <http://scholarworks.gvsu.edu/orpc/vol2/iss1/11/>



Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Ralf Demmel, Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut (VT); Leitender Therapeut (v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel); seit 1999 Mitglied des Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT); Gründungsmitglied der deutschsprachigen Sektion (www.germint.org), seit 2006 Leiter von internationalen Train-the-Trainer-Seminaren; Autor, Herausgeber und Übersetzer (Miller & Rollnick, 2015). Ralf Demmel leitet regelmäßig mehrtägige Fortbildungen (www.motivationalinterviewing.de).

Gergely Kemény, Dipl.-Des.

Grafikdesigner; seit 2000 Artdirector in verschiedenen Agenturen; Beteiligung an zahlreichen Projekten im Gesundheitswesen, zum Beispiel an der Gestaltung von Patientenratgebern; seit 2015 Senior Artdirector bei sieger design in Sassenberg.

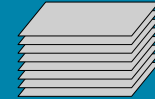
Motivational Interviewing in der Box



Begleitbuch



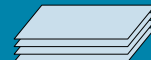
1–53 Agenda Mapping



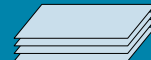
54–59 Skalen



60–109 Value Card Sort



110–113 Leitfragen zur Fallsupervision



114–117 Selbsteinschätzung REM



118–119 Feedback



Impressum

Alle Rechte vorbehalten

© 2022, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau

www.lambertus.de

Bildnachweis: shutterstock, Karten »Agenda Mapping«

Herstellung: Thiekötter Druck, Münster

ISBN 978-3-7841-3370-6

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10711-2112-1003



Aggression



Alkohol



Ängste



Arbeit